

den Lehren weitestgehende Hilfe zuteil werden lasse. Es werde dafür gesorgt werden, daß den Lehren unter allen Umständen ihr Gehalt weiter gezahlt würde, damit sie wirtschaftlich gesichert seien.

Unter der Polenherrschaft.

Ein großer Teil unserer Ostmark befindet sich in der Hand unter polnischer Herrschaft. Und sie spürt sie schon stark. So hat die polnische Militärbehörde den Betrieb der Thorer Zeitung geschlossen, weil sie in ihren Artikeln eine Beleidigung des polnischen Militärs enthält. Die Hindenburg-Eiche vor dem Colner Tor ist nicht abgehauen worden. Auch in Schwes ist das Kaiser-Wilhelm-Denkmal nicht von Polen umgeworfen worden.

General Haller erließ für die ehemals preussischen Landesteile eine Verordnung zu der Verhängung des Belagerungszustandes, in der es heißt, daß die Funktionen der bürgerlichen Staats- und Selbstverwaltungsbehörden im Gebiete der Wojewodschaften Pomerellen keine Unterbrechung erleiden solle. Festnahmen und Verhaftungen, Durchsuchungen von Wohnungen und Personen, die Einbehaltung von Briefen und Papieren können die zuständigen Behörden, insbesondere die Militärbehörden, zu jeder Tages- und Nachtzeit durchführen.

Ueber die eifrigen Polonisierungsbestrebungen der neuen Herren wird z. B. aus Bromberg berichtet: Die Straßennamen sollen jetzt polonisiert werden, sobald die Feststellung der polnischen Namen erfolgt ist. Die Tafeln mit den polnischen Aufschriften werden neben den deutschen angedruckt. Lediglich die Straßennamen, die sich auf das Hohenzollernhaus und die preussisch-polnische Politik beziehen, werden unbedingt entfernt werden, sobald die polnischen Namen aufgestellt sind. Die Polonisierung der Schulen wird bereits in Angriff genommen. Die polnische Unterrichtssprache soll in kurzer Zeit eingeführt werden. Infolge der Gleichsetzung der polnischen und deutschen Mark sind in den Kaufhäusern die Preise um 75 bis 100 Prozent heraufgesetzt worden. Hiergegen wird von Seiten der Landwirtschaft, deren Preise in Polen um 50 Prozent herabgesetzt worden sind, entschieden Front gemacht.

Die Umleitung der D-Züge.

Wie die Eisenbahndirektion Königsberg mitteilen wird, solange die Sperre durch den polnischen Korridor anhält, die Tages-D-Züge von und nach Berlin von Dienstag, den 3. Februar ab über Dirschau, Danzig, Stettin nach Berlin umgeleitet. Die Eisenbahndirektion hofft ferner, daß es auch möglich sein wird schon von Dienstag ab, die Nacht-D-Züge von und nach Berlin ebenfalls in dieser Weise umzuleiten.

Zur Fremdenlegion gepöbelt.

In der letzten Zeit sind eine Reihe junger Männer aus dem besetzten wie auch aus dem unbesetzten Gebiet, so in der Gegend von Frankfurt und Heidelberg verschwunden. Man dachte sofort daran, daß sie vielleicht von Agenten der Fremdenlegion weggeführt worden seien. Nun bestätigt sich diese Vermutung, da Nachrichten teils aus Landau, teils aus französischen Garnisonorten eintrafen, aus denen hervorgeht, daß etwa 20 junge Leute bereits auf dem Wege zur Fremdenlegion sind. In Landau wurde ein Werbebüro für die Fremdenlegion eröffnet. Es treiben sich aber auch in unbesetzten Deutschland Agenten umher.

Deutsches Reich.

Was geht in der Pfalz vor? In der Pfalz bereitet sich etwas vor, das große Beachtung verdient. Aus der zusammengebrochenen Freien Pfalz-Bewegung scheint sich eine neue unter anderem Namen auszubauen zu wollen, um die Loslösung der Pfalz zu betreiben. Es handelt sich hierbei um einen Ableger der „Rheinischen Volksvereinigung“. Ob sie sich republikanische Partei nennt oder demokratisch auf revolutionärer Grundlage, tut dabei nichts zur Sache. Jedenfalls stehen die neuen Männer um Dr. Badlinger mit den früheren Separatisten in Verbindung.

Die Kaisergeburtstagsfeier in der Reichswehr. Von amtlicher Stelle wird mitgeteilt: In der Presse ist berichtet worden, daß trotz erlassenen Verbots der Geburtstagsfeier der früheren Kaiser bei einigen Truppenteilen festlich begangen worden sei. Diese Meldungen läßt der Reichswehrminister nachprüfen. Die verantwortlichen Führer, die ihr Amt in der Truppe der Republik zu monarchischen Demonstrationen mißbraucht haben, werden aus der Reichswehr entlassen.

Kleine politische Nachrichten.

Berlin. Als Beschwerdestelle gegen Anordnungen des Militärbehörden während des Belagerungszustandes soll in aller nächster Zeit ein Ausschuss des Reichsrates errichtet werden.

Berlin. Der Abg. Müller-Juda (Str.) hat wegen Altersschwäche sein Mandat zur Nationalversammlung niedergelegt.

Auslands-Rundschau.

Der Kredit der notleidenden Staaten hat aufgehört, wie sich für Deutsch-Oesterreich ergeben hat, was zur Erlangung einer Anleihe den Betrieb seines staatlichen Tabakmonopols den Geldgebern hat verschaffen müssen. Das ist der erste Fall, daß Staatsbesitz als finanzielle Sicherheit hergegeben werden muß, und er wird auch nicht der letzte bleiben. Wir wollen hoffen, daß wenigstens Deutschland vor solchen demütigenden Schritten bewahrt wird. Früher waren es kleine Bankrotteurestaaten, die sich solche Zwangsmaßnahmen gefallen lassen mußten, heute sind ehemalige Großmächte

so weit. Den Polen, Tschechen und Südslaven wird diese Erfahrung auch kaum erspart bleiben. Die begünstigtesten Verhandlungsobjekte sind die Eisenbahnen. — Das hungernde Tirol. Der Tiroler Landtag faßte zur Abwehr einer Hungerkatastrophe in Tirol entscheidende Beschlüsse, die insbesondere gegen lebensmittelreiche Landwirte und gegen Schmuggel über die Grenzen gerichtet sind. Die Lebensmittelversorgung sollen die staatlich hergestellten Waren entzogen werden. Der Tiroler Bauernbund erklärt einen dringenden Aufruf an die Bauern zur Ablieferung von Lebensmitteln, um Tirol von einer Hungerkatastrophe und deren Folgen zu bewahren. Der Landtag verpfändete den derzeitigen Realbesitz Tirols an die Bundesregierung der Schweiz für Lieferung von Lebensmitteln von zwei Millionen Frank.

Deutsche Kaufleute sind in Paris und London, wo sie zur Information über die Wiederaufnahme des geschäftlichen Verkehrs gekommen waren, von den Hotelbesitzern, deren Gasse sie früher waren, nicht eben freundlich aufgenommen, vielmehr meist abgewiesen abgewiesen worden. An Lebensmitteln ist weder an der Seine noch an der Themse Mangel (das Kilo Kartoffeln kostet in Paris 30 Centimes, ein Kilo Butter allerdings immer noch 20 Franken), also ist die Abweisung der Deutschen auf deutsch-feindliche Strömungen zurückzuführen. Die Hotelbesitzer denken wohl vernünftiger, aber sie fürchten Boykottierungen durch ihre Landsleute. Bei uns in Deutschland hat die Regierung bekannt machen lassen, daß Ausländer bezüglich der Unterkunft ebenso behandelt werden müssen, wie die Deutschen.

Die Generalkonferenz im Ausland während des letzten Winters sind sämtlich ohne alle Ergebnisse oder doch nur mit geringen Resultaten abgeschlossen. So war es mit dem Zeitungsstreik in Paris und ist es jetzt wieder mit dem Eisenbahnerstreik in Italien, die nach den sozialistischen Wahlerfolgen im Herbst auf einen vollen Erfolg gerechnet hatten. Wo bei uns in Deutschland noch immer Erwartungen bestehen, daß sich in absehbarer Zeit in den Entente-Staaten weitreichende Umwälzungen vollziehen könnten, sind sie nachgerade doch als hinfällig anzusehen.

Die Franzöisierung des Elsaß. Seit dem Einzug der französischen Truppen sind in Elsaß-Lothringen bis in die kleinsten Ortschaften hinein französische Sprachunterrichtskurse eingerichtet worden, und zwar im Oberelsaß von 250 Gemeinden 213 mit 9000 Schülern, im Unterelsaß kamen auf 400 Gemeinden 330 Kurse mit 12000 Schülern. Mit der Propaganda und Organisation auf dem Lande ist die Conference ein Village seitens des Generalkommissariats beauftragt.

Der irische Unabhängigkeitskampf. Die Engländer versuchen die irische Unabhängigkeitsbewegung mit aller Gewalt zu unterdrücken, doch es gelingt ihnen nicht. Sie hat im irischen Volk zu tiefen Wurzeln gefaßt. In Dublin wurde der Irenführer Mc Killy, der gegenwärtig wegen Anzettelung eines Aufstandes im Gefängnis sitzt, zum Lord-Major (Oberbürgermeister) gewählt. Seine Wahl wurde von der Bevölkerung mit Begeisterung aufgenommen. Außerdem wurde Mc Kurlin, ein Führer der Sinnfeiner-Bewegung, zum Lord-Major von Cork gewählt. — Auf den Rathhäusern von Dublin, Cork und Waterford wurde anlässlich dieser Wahlergebnisse die republikanische Sinnfeiner-Flagge gehißt. Verschiedene Sinnfeiner-Mitglieder der neugewählten Dubliner Gemeindebehörden wurden am darauffolgenden Tage durch Militärpersonen verhaftet. Die irische Volkzeit nahm an den Verhaftungen nicht teil.

Italien. Die italienische Regierung bezeichnete der deutschen Regierung den zum deutschen Geschäftsträger in Rom bestimmten Befandten, Herrn v. Lucius, als ihr nicht genehm.

Paris. Clemenceau hat am Montag abend Paris verlassen, um sich für zwei Monate nach Neapel zu begeben.

Volksleben und Wirtschaft.

Die Valutakatastrophe. Der schlechte Kurs der deutschen Mark bedeutet für Dänemark eine große Gefahr. Dänemark hat in ganzen etwa 1 1/2 Milliarden Mark aufgenommen zu einem Durchschnittskurs von 30; nachdem ist der Kurs um 75 Proz. des Normalkurses gefallen. Die Valutakatastrophe hat bereits mehrere Opfer gefordert. — Belgische Blätter fordern die Regierung auf, die Grenzen zu schließen und jede unnötige Einfuhr zu verbieten, wenn nicht der Frankenkurs noch weiter fallen solle. Innerhalb elf Monaten seien nach Belgien eingeführt worden für 42 Millionen Schillinge, für 25 Millionen Parfümerien und Toilettenartikeln, für 32 Millionen Zigaretten und Zigaretten, für 49 Millionen Seidenstoffe und für 15 1/2 Millionen englisches Bier. Das alles habe das Land nicht nötig. — Die Schweiz hat sich für eine internationale Valutakatastrophe erklärt.

Frühlingsgezeiten. An den geschätzten Lagerstehenden Haselnußsträußern beginnen sich die „Räucher“, die ersten Frühlingsblüten, zu zeigen. Eine noch erfreulichere Frühlingsblüte wäre ein Preisrückgang der Kohlen- und Breielpreise. Aber da ist leider das Gegenteil der Fall, und trotz der immer noch steigenden Höchstpreise ist nur zu oft kein Stoff für den Ofen zu haben.

Berlin. Der Reichswirtschaftsminister hat die Verhaftung der Bewirtschaftung der 1919er Inlandstabakente beschlossen, jedoch in Aussicht genommen, die 1920er Tabakertei freizugeben.

Amerika aus aller Welt

Das Hochwasser der Elbe hat für zahlreiche Elbböden eine schwere Wassertrost gebracht. Besonders

schlimm ist die Lage in einem großen Teile der Leldau. Bei der Domäne Gülze bei Neuhaus wurde die Schleuse durch das Hochwasser fortgerissen und der Damm bei Niendorf in einer Ausdehnung von 4 Meter durchbrochen. Alle Versuche, die Durchbruchstelle zu verstopfen, schlugen fehl. Die Stelle ist inzwischen von der Flut auf 20 Meter erweitert worden. Die Ortschaften Niendorf, Sumte, Stiepelse, Krusenborf, Neu-Garze, Ronow, Popelau, Neu-Wendischthun und Neu-Wendisch-Blecke waren bald überschwemmt. Das Wasser drang stellenweise in die Häuser ein. Glücklicherweise konnte das Vieh vor der eindringenden Flut rechtzeitig gesorgt werden. Es ist kaum anzunehmen, daß auch die übrigen Ortschaften der Leldau von der Wassermut verschont bleiben werden.

Ein Opfer ihrer Soldaten. In Freising (Oberbayern) wurde eine Rentnerin ermordet, die 10 000 Mark in Gold aufgehäuft hatte. Auch Pfandbriefe über 20 000 Mark wurden ihr von dem Mörder geraubt.

Schweres Eisenbahnunglück in Nordamerika. Der Schienenzug Montreal-Burlington entgleiste und stürzte den Bahndamm hinunter. Zwei Schlafwagen versanken mit den Fahrgästen in den Wellen des Champlainsees. Burlington, eine Stadt von 20 000 Einwohnern, liegt an der Ostseite des Champlainsees im Staate Vermont in den Vereinigten Staaten an der Grenze Kanadas.

Berlin. Aus dem Laboratorium der Werkzeugmaschinenfabrik von Ludwig Loewe u. Co. in Berlin wurden mehrere Plantintafeln im Werte von 60 000 Mark gestohlen.

New York. Die Zahl der Influenzakerkrankungen in New York in der vergangenen Woche beträgt 28 952, die der Toten 531. Die Zahl der entsprechenden Woche in der Epidemie von 1908 war 21 960 bzw. 941.

Prozeß Erzberger-Helfferich.

Merkel Kleinigkeiten.

Berlin, den 3. Februar 1920.

In der heutigen Verhandlung, die eigentlich nur eingeleitet ist, damit der Prozeß weiterlaufen kann. Die Prozeßpause darf bekanntlich nach der Strafprozessordnung die Dauer von vier Tagen nicht überschreiten. Es kommen nur einige kleinere Punkte zur Verhandlung, zu deren Erledigung Erzbergers Anwesenheit nicht unbedingt erforderlich ist.

Nach Erledigung der Formalitäten kommt man auf einen Fall Angerle zu sprechen. H. A. Alsborg teilt mit, daß Angerle Agent der Reichsgerichtenstelle gewesen sei und von dort entlassen worden ist. Er sei dann aber von Erzberger der Reichsgerichtenstelle wieder aufgedrängt worden und zum Dank dafür habe Angerle Herrn Erzberger dauernd mit schlechthandelswaren versorgt. Bei den Akten befindet sich ein Brief Erzbergers an Angerle, in dem er sich für die Ware bedankt. Auch Frau Erzberger soll in einem Briefe erwähnt haben, von dem schönen Weizenmehl habe sie ihrem Gatten dessen Lieblingsgericht, Spätzle zubereiten können.

Darauf wird der Fall der sächsischen Serum-Werke angesprochen. Dr. Helfferich bemerkt dazu: Erzberger habe in der Zeit der schlimmsten Zudernot den sächsischen Serumwerken Zuder zuweisen lassen zur Herstellung eines Keuchhustensmittels, dabei habe er aber verschwiegen, daß er finanziell an der Sache beteiligt sei.

Geheimrat von Gordon erklärt: Herr Erzberger ist an den Serumwerken nicht mit einem Pfennig beteiligt. Ein Erfinder hatte sich an Herrn Erzberger gewandt und ihm mitgeteilt, daß er ein Keuchhustensmittel entdeckt hätte. Erzberger hielt eine deartige Entdeckung für außerordentlich segensreich und wandte sich an mehrere Zentrumsmitglieder. Man beschloß, die gute Sache zu fördern, und jeder der Herren zeichnete einen Betrag von einigen tausend Mark, insgesamt kamen etwa 40 000 Mark zusammen, die dem Erfinder überwiesen wurden. Erzberger habe niemals einen Pfennig erhalten.

Der Vertreter der sächsischen Serumwerke, Dr. H. Meyer, bekundet, daß er zu dem Mittel „Ringobin“ Maß und auch Zuder gebraucht werde. Die Firma habe sich deshalb an die Reichszuderkasse gewandt, um Zuder zu erhalten, und habe dann schließlich ganze 75 Zentner pro Monat zugewiesen erhalten.

Geheimrat Prof. Dr. Juchena war Gutachter über verschiedenen Reichsstellen, insbesondere auch der Reichszuderkasse. Er bekundet: Ich erhielt folgendes Schreiben:

Sehr geehrter Herr Geheimrat! In der Anlage überreiche ich Ihnen ein mit zugegangenes Schreiben mit der Bitte, dem darin geäußerten Wunsch entsprechen zu wollen. Ich kenne das Präparat vom Anfang an und weiß, daß es sich um ein ausgezeichnetes Mittel zur Vinderung des Keuchhustens handelt. Mit vorzüglicher Hochachtung gez. M. Erzberger, Mitglied des Reichstages.

Die Anlage bestand aus einem an den Abg. Erzberger gerichteten Schreiben der sächsischen Serumwerke des Inhalts, daß die Werke einen Antrag bei der Reichszuderkasse auf Zuweisung neuen Zuders gestellt hätten. Es wäre sehr von Nutzen, wenn durch die Einwirkung von Erzberger eine kleine Abkürzung des beschwerlichen Instanzenweges erfolgen würde. — Wald darauf sei Herr Dr. Meyer bei ihm erschienen und habe in etwas anmaßendem Tone gefragt, ob nicht ein Schreiben des Abgeordneten Erzberger bei ihm eingetroffen sei. Die Firma habe durch Herrn Erzberger schon Maß zugewiesen erhalten. Nach einigem Hin und Her habe Dr. Meyer auch erklärt, daß Herr Erzberger Mitglied des Aufsichtsrats sei. — Er — Zeuge — habe den Reichszuderkasse einen Bericht gesandt, in dem er ganz